

Sammlungs-Verein der Frauen

Im Comite ist die Besorgung der für den Verein zu machenden Anschaffungen u. s. w. den Frauen Oberamtmann Schindler, Stadtschultheiß Frasch und Forstmeister Fischbach übertragen und beschlossen worden, die regelmäßigen Zusammenkünfte nach wie vor im Forsthaufe zu halten.

An den Haupt-Verein sind abgeliefert worden: 67 Hemden, 31 Paar Unterbeinkleider, 57 Paar Socken, 16 Leintücher, 25 Bett- und Kissenziehen, 30 Handtücher, Binden, Charpie, Cigarren etc. Weitere Gegenstände liegen zur Versendung bereit.

Von auswärts sind eingetroffen Betten und Weißzeug aus Hohengehren, Geld aus Grumbach, Himbeeren aus Steinberg.

Nach einer Mittheilung des Haupt-Vereins sind dringend erwünscht: Trinkgläser, Waschbecken, Wasserkrüge, Tassen, Löffel, Bestecke, Kaffeeschüsseln, Stednadeln, Säfte, Lichter, Taschenmesser, Eßig, Schreibmaterialien, Wasserfäßel.

Schorndorf.

Feuerwehr-Männer!

Behufs der Eintheilung der hiesigen Feuerwehr in eine Schutzwoche

fordere ich Euch auf, nächsten Sonntag Morgen 5 Uhr ohne Ausrüstung am Steigerturm zu erscheinen, wobei Keiner zurückbleiben darf.

Commando.

Sonntag den 7. August
Nachmittags 4 Uhr
Feuerwehrversammlung
bei Schaal's Stern.

Turn-Verein.

Heute Abend Versammlung im Hirsch. Besprechung über Gründung eines Wehrvereins; wozu auch Nichtmitglieder eingeladen sind.

Der Ausschuss.

Schorndorf.
Kleinere Plätze
können auf dem untern Kellernboden zu Frucht billig gemiethet werden bei Distel.

Wohnungs-Veränderung.

Der Unterzeichnete wohnt seit Jacobi im Hause des Herrn Präceptor Eidenbenz bei der Kirche.
Hoffacker senior, Wund- & Bahn-Art.

Schorndorf.

Anzeige & Empfehlung.

Nachdem Unterzeichneter in seine unteren Lokalitäten eingezogen ist, erlaubt sich derselbe, seine Freunde und Gönner von Stadt und Land mit dem Bemerken freundlichst einzuladen, daß stets für warme und kalte Speisen, sowie für reine Weine nebst



ausgezeichnetem Bier

bestens gesorgt ist, weshalb sich angelegentlich empfiehlt

Adolph Schwegler

Gasthaus zum „Lamm“,
vis-à-vis dem Bahnhof.

Arabische Gummi-Kugeln

von W. Stuppel in Alpirsbach.

Ein Linderungsmittel bei Husten, Lungenkatarrh, Heiserkeit, Engbrüstigkeit und ähnlichen Brustleiden. Zu haben in Schachteln à 7 und 12 Kr. in beiden hiesigen Apotheken.

Schorndorf.

Dreifäßige
Mostpreß-Tücher
bester Qualität empfiehlt
Honold, Seiler.

Schorndorf.

Den Haber-Ertrag
auf einem Baumgut im Hungerbühl verkauft
Maler Steeger.

Den Haber-Ertrag

von circa 3 1/2 Viertel Maß im Zaiser hat aus einer Pflugschaft an Ort und Stelle

Samstag den 6. August
Abends 5 Uhr

zu verkaufen
Bühler, Seifenhändler senior.

Sonntag.
C. Junginger & Sonne.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Injerate: Die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 fr.

N^o 93.

Dienstag den 9. August

1870.

Bekanntmachungen.

Oberamt Schorndorf.

Verfügung, betr. die Unterstützung der Familien der einberufenen Reservisten und Landwehrmänner.

Nach Anordnung der K. Ministerien des Innern und des Kriegswesens wird zum Vollzug des Art. 78 des Kriegsdienstgesetzes, betr. die Unterstützung der Familien der einberufenen Kriegsreservisten, Landwehrmänner und Ersatzreservisten aus der Staatskasse, Folgendes verfügt:

- 1) Die Anmeldung der Unterstützungs-Gesuche hat bei den Ortsvorstehern zu erfolgen, welche, sobald ein Gesuch angemeldet wird, dieses auf einen besondern Antrag-Bogen, wozu die Formulare herausgegeben wurden, einzutragen und dafür zu sorgen haben, daß die erforderliche gemeinderäthliche Aeußerung mit thunlicher Beschleunigung abgegeben wird.
- 2) Die Unterstützungs-gesuche sind von denjenigen Ortsvorstehern aufzunehmen, wo die Einberufenen zur Zeit der Einberufung ihren Wohnsitz hatten, die Heimathangehörigkeit und die Angehörigkeit zu einem andern Aushebungsbezirk kommen dabei nicht in Betracht.
- 3) In den Anmelde-Bogen sind die Einträge in Spalte 1 bis 9 von den Gemeinderäthen zu beurkunden. Die Einträge sind möglichst gewissenhaft und sorgfältig, übrigens mit Vermeidung von Allem, was nicht zur Sache gehört, zu machen.
- 4) Die bereits eingekommenen Gesuche wurden mit den Formularen zurückgegeben, und sind nun in diese einzutragen und mit den erforderlichen Zeugnissen zu versehen.
- 5) Sämmtliche Gesuche sind bis zum 12. d. Mts. hieher vorzulegen, da auf den 15. d. Mts. das Oberamt die Haupt-Uebersicht an den K. Oberrekrutirungs-Rath einzusenden hat. Später bei den Ortsvorstehern einkommende Unterstützungs-Anmeldungen sind immer thunlichst bald hieher vorzulegen, um dieselben in die auf 1. und 15. jeden Monats einzusendenden Nachtrags-Uebersichten aufnehmen zu können.
- 6) Wenn Frauen oder Kinder, für welche Unterstützungen verwilligt sind, mit Tod abgehen, so haben die Ortsvorsteher sogleich dem Oberamt Anzeige zu machen. Ebenso ist es zu halten im Falle der Entlassung eines Einberufenen, oder im Falle seines Todes.
- 7) Vermehrt sich die Familie eines Einberufenen durch die Geburt eines Kindes, so ist zum Zweck der Verwilligung der Unterstützung für des Letzten gleichfalls unverweilt Anzeige zu erstatten. Das Gleiche hat auch zu geschehen, wenn im Laufe der Zeit aus anderen Gründen eine Erhöhung der Unterstützung für eine Familie nachgesucht wird. Die Ausbezahlung der Unterstützungen wird durch die Oberamtspflege erfolgen und zwar in der Oberamtsstadt unmittelbar, während in den auswärtigen Gemeinden die Vermittlung der Ortsvorsteher oder Gemeindepfleger in Anspruch zu nehmen ist.

Schorndorf den 8. August 1870.

Königl. Oberamt.
Schindler.

Amtsnotariats-Bezirk Winterbach.	B u h l b r o n n.	S c h l i c h t e n.
[Gläubiger- und Bürgen-Aufruf.] Alle diejenigen, welche bei nachbemerkten Geschäften des hiesigen Bezirks in irgend einer Beziehung theilhaftig sind, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 8 Tagen bei Gefahr ihrer Nichtberücksichtigung diesesfalls anzumelden und rechtsgenügend zu erweisen: A d e l b e r g. Gottfried Scheufele's Wittwe, Realtheilung.	Gottlieb Beuttel, Weber, Eventualtheilung. Ref. Schultheiß Müll, Armuths-Urkunde. H e s s a d. Carl Wieler, Bäckers Wittwe, Realtheilung. D e r b e r k e n. Melchior Heibels Wittwe in Unterberken, Realtheilung. S c h o r n b a c h. Carl Haag, Küfer, Eventualtheilung.	Jacob Steiner, Zimmermanns Wittve, Realtheilung. W i n t e r b a c h. Gottfried Schloz geschiedene Ehefrau, dto. Andreas Grau, Zimmermann, Eventualthlg. Den 6. August 1870. K. Amtsnotariat Winterbach. P ö r c h e r.

Schorndorf. Gläubiger - Aufruf.

Den sich in Amerika befindenden Kindern des † Sattlers Emanuel Ludwig Kraiß von hier

Karl August,
Heinrich Ludwig,
Gottlob,
Wilhelm Ferdinand,
Paul und
Gustav Albert,

ist durch den Tod ihrer Mutter einiges Vermögen angefallen, das nun ausgefolgt werden soll. Etwaige Gläubiger derselben werden deshalb aufgefordert, ihre Ansprüche

bininnen 3 Wochen

bei dem Gemeinderath Schorndorf geltend zu machen, widrigenfalls sie es sich selbst zuschreiben müssen, wenn später geltend gemachte Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Den 5. August 1870.

Königl. Oberamt.
Schindler.

Plüderhausen
im Remsthal.

Schafwaide-Verkauf.



Die hiesige Winterwaide, welche vom 11. November 1870 bis 28. Februar 1871 mit 400 Schafen besetzt werden darf, kommt am

Mittwoch den 24. d. Mts. Nachmittags 1 Uhr auf hiesigem Rathhause zum Verkauf. Liebhaber - auswärtige mit Vermögenszeugnissen versehen - sind eingeladen.

Den 6. August 1870.

Schultheißenamt.
S i g e l.

Höflinswirth.

Bitte um milde Gaben.

In der Nacht vom 5. auf den 6. August brannten hier 3 Wohnhäuser ab. Zwei Familien sind theilweise versichert, die dritte ist gar nicht versichert und durch dies Unglück in große Noth und Bedrängniß versetzt. Das gem. Amt waagt auch in dieser Zeit, in der die Wohlthätigkeit sonst schon stark in Anspruch genommen ist, dennoch an christliche Menschenfreunde die Bitte um milde Gaben zur Linderung der plötzlichen Noth und ist bereit, auch die kleinsten Scherflein mit Dank in Empfang zu nehmen

Pfarrer Rehm,
Schultheiß Hellerich.

Schorndorf.

Dreifäßige

Mostpreß = Tücher

bester Qualität sind zu haben bei
'2. Christian Ziegler, Seiler.

Schorndorf.

Zu verkaufen:

Etwa 50 Ctr. schönstes Heu im Sonnenschein.

Schorndorf.

Das Dehnd-Gras

von etwa 5 Morgen Wiesen und etwas Klee wird am

Samstag den 13. August im Ganzen oder in Parthieen öffentlich versteigert. Zusammenkunft Morgens 8 Uhr auf der Villa.
Sonnenschein.

Das Feuer = Piset

für einen auswärtigen Brand bilden:

- | | |
|------------------------|---------------------|
| Der 1. Halbzug Steiger | Obmann Carl Schmid. |
| 2. Halbzug Retter | " Carl Kraiss. |
| 2. Halbzug Einreißer | " Chr. Schöbele. |
| 5. Feuerrotte | " Elsäßer. |
- Das Kommando.



Heute Dienstag Abend
Mehlsuppe
mit Sauerkraut und gutem Lager-Bier
bei **Haussmann zum Köhle.**

Beutelsbach, Remsthal.
Station Endersbach.

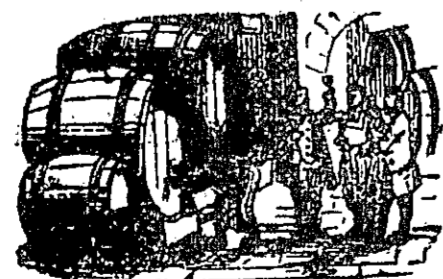
Haus = Verkauf.

Durch Todesfall ist ein hübsches Haus, umgeben von einem 1/2 Morgen Garten und Weinberg, welches sich für eine kleine Familie als Landstätt eignen würde, aus freier Hand dem Verkauf ausgesetzt.

Liebhaber wollen sich wegen Besichtigung und Preis wenden an
'2 J. N i s l e s. Krone.

Schorndorf.

Guter, gesunder, weißer



Wein
per Eimer fl. 36.
pr. Zmi fl. 2. 30.
ist zu verkaufen. Auskunft ertheilt
Küfer Hohnacker.

Schorndorf. Zugelaufener Hund.

Es ist mir ein junger, schwarzer Dachshund mit weißen Pfoten zugelaufen, der Eigenthümer kann ihn abholen bei.

Johs. Fünser.

Schorndorf.

Nächsten Donnerstag den 11. August ist frischgebrannter **Kalk und Ziegelwaaren** in hiesiger Ziegelei zu haben.

Geradstetten.

Nächsten Samstag den 13. August Morgens 9 Uhr sind sehr schöne **Milchschweine** zu haben bei

Friedrich Weinschenk.

Hurrah, Germania!

Hurrah, du stolzes schönes Weib,
Hurrah, Germania!
Wie kühn mit vorgebeugtem Leib
Am Rheine stehst du da!
Im vollen Brand der Julligluth
Wie ziehst Du rüch dein Schwert!
Wie trittst Du rüthig wohlgenuth
Zum Saug vor deinen Herd!
Hurrah, hurrah, hurrah!
Hurrah, Germania!

Du dachtest nicht an Kampf und Streit!
In Fried' und Freud' und Ruh'
Auf deinen Ferkern, weit und breit,
Die Ernte schnittest du.
Bei Sichelklang, im Aehrentranz
Die Garben fuhrst Du ein:
Da plötzlich, hoch, ein andrer Tanz!
Das Kriegshorn über'm Rhein!
Hurrah, hurrah, hurrah!
Hurrah, Germania!

Da warst die Sichel du in's Korn,
Den Aehrentranz dazu;
Da fuhrst Du auf im hellen Zorn,
Tief athmend auf ihm Ru;
Schlugst jauchzend in die Hände dann:
Willst du's, so mag es sein;

Auf, meine Kinder, alle Mann!
Zum Rhein! zum Rhein! zum Rhein!
Hurrah, hurrah, hurrah!
Hurrah, Germania!

Da rauscht das Haff, da rauscht der Best,
Da rauscht das deutsche Meer;
Da rüdt die Oder dreist in's Felt,
Die Elbe greift zu Wehr.
Nectar und Beseer stürmen an,
Sogar die Fluth des Mains!
Vergeffen ist der alte Span:
Das deutsche Volk ist Eins!
Hurrah, hurrah, hurrah!
Hurrah, Germania!

Der Schwab' und Preuße Hand in Hand,
Der Nord, der Süd Ein Heer!
Was ist des Deutschen Vaterland, —
Wir fragen's heut nicht mehr!
Ein Geist, Ein Arm, Ein ein'ger Leib
Ein Wille sind wir heut!
Hurrah, Germania, stolzes Weib!
Hurrah, du große Zeit!
Hurrah, hurrah, hurrah,
Hurrah, Germania!

Mag kommen nun, was kommen mag:
Fest steht Germania!

Dies ist All-Deutschland's Ehrentag:
Nun weh' dir Gallia!
Weh', daß ein Räuber dir das Schwert
Frech in die Hand gedrückt!
Fluch ihm! Und nur für Heim und Heerd
Das deutsche Schwert gezückt!
Hurrah, hurrah, hurrah!
Hurrah, Germania!

Für Heim und Herd, für Weib und Kind,
Für jedes theure Gut,
Dem wir bestellt zu Hütern sind
Vor fremden Frevelmuth!
Für deutsches Recht, für deutsches Wort,
Für deutsche Sit' und Art, —
Für jeden heil'gen deutschen Hört,
Hurrah! zur Kriegesfahrt!
Hurrah, hurrah, hurrah!
Hurrah, Germania!

Auf, Deutschland, auf, und Gott mit Dir
In's Felt, der Würfel klirrt! —
Wohl schnürt's die Brust uns, denken wir
Des Bluts das fließen wird!
Dennoch das Auge kühn empor!
Denn siegen wirst du ja:
Groß, herrlich, frei, wie nie zuvor!
Hurrah, Germania!
Hurrah, Victoria!
Hurrah, Germania!

Ferdinand Freiligrath.

(Eingefandt.)

Es ist nicht angenehm, auf das „Eingefandt“ in der letzten No. d. Bl. zu antworten; denn für's Erste nehmen sich Worte in einer Zeit großer Thaten äußerst armselig aus, für's Zweite stammt der fragliche Artikel aus einer gänzlich ungebildeten Feder, da er von den schauerlichsten Sprachfehlern förmlich wimmelt, und ist deßwegen kaum einer Beachtung werth. Andere Rücksichten gebieten jedoch, ihn nicht ganz durchschlüpfen zu lassen und so sei hier zur Beachtung für später einfach konstatiert: daß es auch in unserer Stadt mindestens Einen gibt, der sich durch den Artikel der Volkszeitung in irgend einer Beziehung getroffen fühlte, einem Artikel, der nur ganz objektiv sagt: „Wer das und das thut, redet u. s. w., der ist das und das“ (ich lasse absichtlich das fatale Wort weg und wünsche, die Volkszeitung hätte das auch gethan; es war ein fürchtbares Wort, als es 1866 durch die Reihen unserer Soldaten gieng,) ohne nur im Mindesten auf eine Person u. s. w. hinzuweisen. Was einem bei jenem „Eingefandt“ nicht unwillkürlich das Sprichwort einfallen: „Wer sich entschuldigt, ehe man ihn anklagt.“

Tagesneuigkeiten.

Ja wohl durfte Deutschland jubeln in der gestrigen Nacht; denn es ist ein glorreicher Tag in die deutsche Geschichte eingeschrieben: der 6. August, die Schlacht bei Wörth! Zwei Tage vorher — kaum ist die Grenze überschritten — der Sieg bei Weißenburg, der den Franzosen einen General gekostet, der den Ruf der Chassepots, Mitrailleusen und Afrkaner erschütterte. Am 5. August — soviel läßt sich den noch dürftigen Details jetzt schon entnehmen — Konzentration des gesammten, unter Mac Mahon stehenden französischen Armeetheils und zugleich Konzentration der ganzen deutschen Südarmer (3. Armee) unter dem Kronprinzen von Preußen. Am 6. stoßen die Armeen aufeinander, und wir siegen bei Wörth, siegen vollständig. Es ist nicht ein Handstreich, der uns gelungen, nicht ein rühmliches Drauf und Drein — es ist die erste offene Feldschlacht des Krieges von 1870, die wir glänzend gewonnen haben. Hoch unsere brave Armee! Hoch ihre Führer! Hoch Deutschland! — So scholl es die Nacht hindurch. So wird es wiederhallen, wo Deutsche wohnen. — Und in Frankreich? „Die französ. Armee ist in ihrer Rolle, sie marschirt vorwärts“: übermüthig und blind schreib's der Constat. vom 4. Aug. Der Theatercoup von Saarbrücken hatte ihm das eingegeben. In der Nacht vom 6. auf den 7. Aug. aber

druckten die deutschen Pressen: „Die französische Armee hat kehrt gemacht und ist auf dem Rückzug begriffen.“ — Und was werden wir drucken dürfen, wenn auch die erste deutsche Armee marschirt und die zweite, wenn der König, Prinz Friedrich Karl und der alte Steinmeß in Frankreich erscheinen. Sie nahen, und bereits hat der Feind aufgeben müssen, was er bisher getrieben, das Handwerk „würdig seiner Väter“, das Verbrennen der friedlichen Wohnungen des deutschen Bürgers. Gott verleihe, daß die Unthat von Saarbrücken die letzte sei, womit der Feind sich geschändet. Er gebe uns den Sieg auch in den schwersten Kämpfen, die vielleicht noch bevorstehen!

Mainz, 6. Aug. Abends 6 Uhr 10 M. Offizielle Depesche. Die französische Armee hat auf der ganzen Linie kehrt gemacht und ist auf dem Rückzug in's Innere begriffen. Auch das nach der berühmten Schlacht der 3 französischen Divisionen gegen 3 preussische Kompagnien von den Franzosen besetzte Saarbrücken haben dieselben wieder geräumt, vor ihrem Abzug aber diese offene und wohlhabende Stadt in Brand gesteckt. Auf ihrem Rückzug haben sie von den nahen Bergen dem angelegten Feuer durch Brandfugeln nachgeholfen.

Bivouac der Württemberger vor Lauterburg
den 4. August. Nach zehnstündigem Nachmarsch heute früh um 5 Uhr den Rhein bei Maxau, um 9 Uhr die Gränze bei Lauterburg passirt. Die ganze Südarmer ist hier konzentriert, Vorpösten bis gegen Hagenau. Die Truppen passirten Lauterburg mit Hurrah! Einwohnerschaft scheint sehr unangenehm berührt. Großes, malerisches Bivouac, fortwährender Verkehr von Truppen, Munitionskolonnen u. aller süddeutschen Kontingente. In der Richtung auf Weißenburg heute früh lebhaftes Kanonen- und Kleingewehrfeuer, vermuthlich von den Bayern herrührend, die den dortigen Uebergang forciren wollen. Morgen großer Vorkosch der Südarmer, und uns (Württembergern) speziel fällt die linke Flankendeckung zu. Heute zunächst große Kontribution von Wein und Lebensmitteln Lauterburg auferlegt. Der Wein ist sehr gut. Ein Hoch unsern Fahnen! Ich lege mich früh nieder, denn es kann mitten in der Nacht allarmirt werden.

Maxatt. Am Samstag früh 10 Uhr wurde der Bistalkenhändler Land. Himmelsbach von Baden, früher in Burghelm, gebürtig von Reichenbach, wegen nachgewiesener Spionendienste erschossen. Vergeblich bemühte sich seine Tochter, ihn vor seinem Tode nochmals zu sehen; es wurde ihr nicht gestattet. (Lahr. Z.)

Mainz, Sonntag den 7. August, Morg. 4 Uhr 30 Min. Der Kronprinz meldet vom 6. Abends: in stegreicher Schlacht über Mac Mahon, dessen Korps verstärkt durch Divisionen der Korps de Faily und Canrobert, 2 Adler, 6 Mitrailleusen und einige 30 Geschütze genommen, über 4000 Gefangene vorläufig gezählt. General Bose verwundet, General Kirchbach kommandirte wieder sein Korps. Beiderseits starke Verluste. (Extrablatt des Schw. Merkurs).

Karlsruhe, 5. August. Ueber den gestrigen Kampf bei Weissenburg vernehmen wir, daß um halb 9 Uhr Morgens bayrische Truppen das Gefecht zwischen Niederotterbach und Weissenburg eröffnet, daß sodann von dem 5. norddeutschen Armeekorps das 5. Jägerbataillon, das 7., 47., 48., 58. und 59. Infanterieregiment an demselben Theil genommen hätten. Reiterei sei nicht thätig gewesen. Nachdem Weissenburg von den Preußen und Bayern gestürmt, habe sich der Kampf links gegen den Geißberg gezogen, und diese starke feindliche Stellung sei nach hartnäckigem Ringen von den Preußen genommen worden. Bei dem Geißberg seien etwa 900 Gefangene gemacht worden, darunter viele Turkos, zugleich aber hätten hier die Preußen die meisten Verwundeten gehabt. — Aus Mannheim wird gemeldet, daß dort bis diesen Morgen 230 Verwundete angekommen und 486 Gemeine und 12 Offiziere als Gefangene durchtransportirt worden seien. (Karlsru. Z.)

Berlin, 6. August. (Aus Frankfurt den 7. und telegraphirt.) Depesche des Königs an die Königin: Ich preise Gott für die große Gnade eines neuen Sieges. Genommen einige 30 Geschütze, 2 Adler, 6 Mitrailleusen, 4000 Gefangene, darunter 100 Offiziere. General Bose verwundet. Mac Mahon, welcher aus der Haupt-Armee verstärkt war, soll verwundet sein. Es soll Victoria geschossen werden. Wilhelm.

Aus Saargemünd, 29. Juli, schreibt man: „Dieser Tage ist ein Soldat des 11. in Welferding liegenden Jägerbataillons, der sich in der Saar gebadet, auf das preussische Ufer gekommen, um sich dort zu sonnen. Preussische Wäner, die ihn dort gewahrt wurden, nahmen ihn fest, und einer derselben hob ihn auf seinen Sattel, um ihn als Gefangenen wegzuführen. Das Geschrei, welches der Jäger ausgestoßen, wurde von einigen Leuten seines Bataillons gehört, welche ihm zu Hilfe eilten und auf die Wäner schossen. In dem Wirrwarr, der dadurch entstand, gelang es dem Jäger, zu entkommen und Welferding zu erreichen, wo er ankam, ohne auch nur einmal ein Feigenblatt als Kleidung zu haben. Weniger glücklich als der Jäger waren vier Mann und ein Corporal, welche sich als Worpösten bei der Mühle an der Zimbach befanden. Dieselben waren in den Bach getreten, um sich zu erfrischen, als sie von preussischen Wäner überrascht wurden, die sie mit ihren Waffen als Kriegsgefangene fortschleppten.“

Berliner Blätter berichten: „Der Kaiser Napoleon um wenigstens einigermaßen mit deutschen Sympathien brilliren zu können, wandte sich an den Herzog Adolph von Nassau und forderte ihn auf, sich unter seinen Schutz zu stellen. Er erbot sich gleichzeitig, dem Herzog den Wiederbesitz seiner Staaten zu garantiren. In wenig schmeichelhaften Ausdrücken erfolgte darauf die Antwort: er sei Deutscher und wisse, was er als solcher zu thun habe. Den Worten folgte alsbald die That. Der Herzog stellte sich dem König zur Verfügung und veranlaßte auch den Prinzen Nikolaus, seine Dienste dem Vaterlande anzubieten. (Der Erbprinz von Nassau steht bereits als Portepésführer im 12. norddeutschen (königlich sächsischen) Armeekorps

Bremen. Ein Leitartikel der „Wes. Ztg.“ nennt es buchstäblich richtig, wenn in diesen Tagen süddeutsche Stimmen betont haben, daß Bayern und Württemberg auch für die eigene Selbstständigkeit in den Kampf gegen Frankreich ziehen. Was sind, fragt das Blatt, Bayern und Württemberg, wenn Frankreich siegt? Vasallen Napoleons. Was sind sie, wenn Deutschland siegt? Unabhängige Deutsche Staaten, welche aus eigener freier Entschliesung zu bestimmen haben, ob sie in die große Gemeinschaft aller deutscher Stämme eintreten wollen. Die überlegene Macht des Nordbundes kann sie nicht mehr schützen, nachdem sie mit ihm gemeinschaftlich ihre Schuld gegen das Vaterland abgetragen haben werden. Wir, d. h. wir Norddeutschen werden niemals „die Welt durch die Größe unseres Untanks in Erstaunen setzen.“ Wir haben Verträge mit

den süddeutschen Staaten geschlossen, in denen wir ihnen ihre Selbstständigkeit verbürgt haben, und diese Verträge werden unverbrüchlich von uns gehalten werden, wie Süddeutschland seinerseits sie hält. Nur mit freier Einwilligung des Südens wird das Band geknüpft werden, welches die Verträge überflüssig machen wird. Wir können es ohne Bedenken aussprechen, daß in ganz Norddeutschland über diesen Punkt nur eine Meinung herrscht. Auch der eifrigste, einseitigste Unitarier unter uns würde mit Entrüstung den Gedanken zurückweisen, daß es möglich wäre, den Sieg unserer heiligen und gerechten Sache durch nachträglichen Vertragsbruch, durch schändlichen Verrath an unsern eignen Brüdern zu besetzen. Gottlob bedarf es nicht schmutziger Mittel, um das Ziel zu erreichen, das die Weltgeschichte unserm Volk gesteckt hat. Uns ist das große Glück zu Theil geworden, daß ein gewaltiger aber unfruchtbarer Krieg die Bahn reinigt von allen den kleinen Hindernissen, die im Frieden so tiefengroß aussehcn. Vertrauen wir ruhig dem guten Geiste, der in diesen großen Schicksalsstunden uns zusammengeführt hat; was er vermag, das hat er schon jetzt in leuchtenden Zeichen kund gegeben. Er wird auch ferner uns die Wege zeigen.

Paris, 1. August. Der Enthusiasmus (ich finde keinen andern Ausdruck für die acute Form des Chauvinismus) für den Krieg „contre les Prussiens“ dauert fort, aber seit der Proclamation des Kaisers, seit dem „der Krieg wird lang und beschwerlich sein“ ist man nachdenklicher geworden. Ich glaube mich nicht zu täuschen, wenn ich sage, daß dies nicht im Volke allein, sondern auch in höchsten Spähren der Fall ist. Als der Krieg erklärt wurde, zählt der Kaiser positiv auf die Cooperation Dänemarks und auf die (franzosen-freundliche) Neutralität Süddeutschlands. Kaum brauche ich hervorzuheben, wie wichtig die Allianz Dänemarks für die See- und Landungs-Operationen der franz. Armee gewesen wäre, und ebenso, wie sehr die Tuilerien-Politik sich verrechnete, wenn sie auf den Abfall der Süddeutschen zählte. Diese doppelte Täuschung macht, ich wiederhole es, nachdenken, — man ist, das versteht sich von selbst, zu weit gegangen um nicht mit Aufbietung aller, der äußersten Mittel weiter zu gehen müssen, aber, ich glaube es Ihnen bereits gesagt zu haben, man würde es gerne sehen, wenn nach einer ersten bedeutenden (wie man hofft für die franz. Waffen-günstigen) Schlacht, die Mächte interveniren und den Kaiser aus der Sackgasse des Kriegs ziehen würden, in die er gelangte um aus der Sackgasse der inneren Zustände herauszukommen. In den auf die Massen wirkenden Journalen (Gaulois, Figaro etc.) taucht diese Intervention der Mächte nach einer Schlacht — Waffenstillstand — Congress — Neutralisirung des Rheins (?) als „ballon d'essai“ bereits auf. Alles hängt also davon ab, ob die Preußen um die Projekte der franz. Politik zu fördern, darcin willigen werden, sich in einer für die Ehre der franz. Waffen genigenden Weise schlagen zu lassen und dann einen Congress auf Grundlage einer Chimäre, wie Neutralisirung des Rheins anzunehmen.

Der Haß gegen Frankreich ist in Italien aufs Höchste gestiegen und ohne die Räumung Roms würde, ich sagte es bereits, der ital. Regierung selbst unmöglich geworden sein, neutral zu bleiben. Man beault deshalb den Abzug der französischen Truppen. Die ersten Detachements landeten bereits gestern zu Marseille und in 3—4 Tagen werden Civita-Vecchia und Viterbo vollständig geräumt sein. Unter den päpstlichen Zuaven kommt es täglich zu Zankereien und Schlägereien zwischen Deutschen und Franzosen.

Marseille, 3. August. Heute hat eine furchtbare Schlägerei zwischen corrischen und englischen Matrosen einerseits und Zuaven andererseits statt gefunden. Dieselbe artete zuletzt in einen blutigen Kampf aus, indem von beiden Seiten mit Säbeln, Dolchen und Messern gekämpft wurde. Die Zuaven drangen auf ein Schiff und sungen an, es in Brand zu stecken. Die Matrosen verwundeten mehrere lebensgefährlich mit Netzen, stürzten einige ins Meer und nur nach Entfaltung ansehnlicher Truppenmassen gelang es dem Hafencommandanten dem mörderischen Kampfe ein Ziel zu setzen. Der Kapitän des Schiffes wurde getödtet. Viele Soldaten und Civilisten sind verhaftet worden.

Athen, 3. August. Im Golf von Korinth hat ein Erdbeben stattgefunden, wobei die Stadt Amfissa und mehrere andere Ortschaften zerstört worden sind. Viele Personen wurden getödtet und verwundet.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Inserate: Die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 fr.

N^o 94.

Donnerstag den 11. August

1870.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Ausruf,

betreffend den Sanitäts- und Hilfs-Verein des Bezirks.

Wir haben in unserer Bekanntmachung vom 30. v. Mts. das Ersuchen an die gem. Aemter des Bezirks gerichtet, für die Zwecke des Sanitäts- und Hilfs-Vereins in jeder Gemeinde eine Collecte von Haus zu Haus zu veranstalten. Dieselbe ist gegenwärtig in Schorndorf im Gange und wir bitten, sie nunmehr auch in den Bezirksorten, soweit es noch nicht geschehen ist, auszuführen.

Nochmals wenden wir uns hiebei an die Vaterlandsliebe der Einwohner des ganzen Bezirks, uns zur Fürsorge für die im Kriege Verwundeten und für die bedürftigen Angehörigen der ins Feld gerufenen Krieger ihre Gaben zu fließen zu lassen. Die bisherigen Siege, für die wir Gott preisen, haben schon schwere Opfer gekostet, weitere werden noch gefordert werden; manche Familien sind ihrer Versorger und Ernährer beraubt. Es ist unsere heilige Pflicht, derer, die für das Vaterland kämpfen, zum Schutze von Haus und Heerd, zur Wohnung unserer theuersten Güter — Blut und Leben einzusetzen, uns mit aller Kraft anzunehmen und für diejenigen ihrer Angehörigen zu sorgen, die durch ihre Abberufung in Sorge und Noth versetzt sind. Unsere Krieger haben bis jetzt ihre Pflicht treu und wacker gethan; erfüllen auch wir die unsrige, und thun wir sie mit Freuden — als Patrioten, als Christen, deren Gebete Gott bisher so gnädig erhört hat.

Der Hilfsverein soll sämtliche Gemeinden des Bezirks umfassen und das gestern versammelt gewesene Comité hat beschlossen, alle hilfsbedürftigen Familien, soweit sie bis jetzt angemeldet waren, zu unterstützen und je nach dem Grade der Bedürftigkeit einer Frau 3 oder 2 fl., einem Kinde 2 oder 1 fl. neben der Staatsunterstützung monatlich auszusenden. Es ist aber selbstverständlich, daß der Verein nur Angehörige der Gemeinden unterstützen kann, welche sich ihm anschließen und ihm auch ihrerseits Gaben zukommen lassen. Nur ein allseitiges, treues, opferwilliges Zusammenstehen wird es möglich machen, die Leiden und Nothstände des Kriegs wirksam zu lindern. Auch wird bei den ansehnlichen Gaben, welche in der Stadt fließen, keine Landgemeinde sich verkürzt sehen dürfen, wenn sie sich anschließt, sondern für ihre Hilfsbedürftigen nur gewinnen können.

Noch bringen wir zur Kenntniß, daß auch das hiesige Krankenhaus zur Aufnahme Verwundeter geöffnet worden ist und daß das K. Kriegsministerium das Anerbieten angenommen hat, wobei darauf hingewirkt werden soll, daß bei der Zuweisung thunlichst auf Verwundete aus unserem Bezirke Rücksicht genommen werde. Es gilt hier für den Sanitäts-Verein, zur Beschaffung des für die Pflege Nöthigen kräftig mitzuwirken, und es sind auch dazu Geldmittel erforderlich.

Darum helfet; es sind eure Söhne, eure Familien, denen die Hilfe zu gut kommt. Opfert auch damit Gott Dank für das, was er schon bisher Großes an uns gethan hat.

Den 9. August 1870.

Die Vorstände des Vereins:
Oberamtmann Schindler. Dekan Brakenhammer.

Oberamt Schorndorf.

Waffenmeisterei.

Die Bezirkswaffenmeisters-Stelle ist durch Amis-Versammlungs-Beschluß vom 5. Juli d. J. auch pr. 1. Juli 1870/71 dem bisherigen Waffenmeister B a u n belassen worden, was hiemit öffentlich bekannt gemacht wird. Den 8. August 1870.

Königl. Oberamt.
Schindler.